



Wächterstimme

79. Jahrgang

Frankfurt a. M.

31. Dezember 1980

Sonderbeilage

Bezirksapostel Chrétien Dauber †

Am Freitag, dem 7. November 1980, hat Gott den im Ruhestand lebenden Apostel Chrétien Dauber wenige Monate vor Vollendung seines 84. Lebensjahres von dieser Erde abgerufen. Die Trauerfeier hielt im Auftrag des Stammapostels Bezirksapostel Friedrich Bischoff am 12. November in Metz.



Anwesend waren die Apostel Engelauf, Fischer, Hepp, Knobloch, Rokenfelder sen., Schilling, Schiwy, Steinweg, Schumacher, Startz, Wintermantel, Teucher und Zimmermann (i. R.) sowie die Bischöfe Beck, Ellenberger, Kornmann, Fetter und Higelin.

Chrétien Dauber wurde am 1. März 1897 in Wimmenau im Elsaß geboren. In jungen Jahren erlernte er den Beruf eines Schuhmachers. Am 8. Oktober 1921 verheiratete er sich mit Caroline Scherer. Der Herr schenkte dem Ehepaar drei Söhne, von denen zwei im Jahre 1955 bei einem Verkehrsunfall ums Leben kamen. Vier Enkel und drei Urenkel waren die Freude seines Alters.

Die heilige Versiegelung empfing der Heimgegangene am 12. Oktober 1924 durch Apostel Hölzel. Am 17. November 1946 konnte das Ehepaar Dauber den Segen zur Silberhochzeit empfangen, und am 3. Oktober 1971 erhielten beide aus der Hand des Stammapostels Schmidt den Segen zur goldenen Hochzeit. Am 10. Juni 1977 ging ihm seine treue Gehilfin in jene Welt voraus; er trug den Abschiedsschmerz in stiller Würde.

Im Laufe seines Lebens hatte der Dahingeshiedene zahlreiche Ämter inne:

Das Unterdiakonenamt erhielt er am 10. Oktober 1927,
das Diakonenamt am 1. November 1928,
das Priesteramt am 4. November 1931,
das Gemeindeevangelistenamt am 26. November 1933 und
das Gemeindegältestenamnt am 13. November 1935.

Am 5. August 1951 empfing er in einem feierlichen Gottesdienst in Frankfurt a. M. aus der Hand des Stammapostels Bischoff das Amt eines Bezirksapostels für die Apostelbezirke Frankreich und Saarland. In diesem hohen Amt diente er in vorbildlicher Treue, bis ihn der Stammapostel Schmidt am 30. April 1972 in Mulhouse in den Ruhestand versetzte.

In der Trauerfeier, für die der Stammapostel als Trostwort Offenbarung 22, 1 – 4 gegeben hatte, sagte Apostel Bischoff unter anderem:

„Wir rühmen oft den Glauben der Alten, von denen wir keinen persönlich gekannt haben; ihr Leben ist uns aus der Heiligen Schrift überliefert. Hier aber haben wir miterlebt und mit eigenen Augen gesehen, wie man Jesu nachfolgt. Der Heimgegangene hat hier im Lande wie in dem benachbarten Saarland Samen des Segens ausgestreut und viel Gutes getan! Wir haben hier wohl keinen Mann zu rühmen, der vor der Welt hohe Ehren und Auszeichnungen erwarb, er gehörte aber zu denen, die dem Herrn als seine Knechte dienen, seinen Namen an ihren Stirnen tragen und sein Angesicht schauen. Wenn diese Worte auch erst in der Zukunft ihre volle Erfüllung finden werden, so steht doch, was Jesus gesagt hat: Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen...“

Danach wandte sich Apostel Rockenfelder sen. noch mit folgenden Worten an die Trauergemeinde:

„... es geht mir heute wie David, der um Jonathan klagte: Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan, ich habe viel Freude und Wonne an dir gehabt! Der Heimgegangene hat nicht sich gepredigt, sondern seinen Sender, Jesum Christum, unseren Erlöser. Als Petrus in sturmbewegter Nacht, umgeben von Angst und Todesnot, jemand auf sich zukommen sah, rief er: Herr, bist du es, so heiße mich zu dir kommen!, und er verließ den festen Boden seines Schiffeleins, um sich in die Arme seines Erlösers zu flüchten. Unser Freund wird sich manchmal in den bittersten Stunden seines Lebens gefragt haben: Herr, bist du es? Nun ist er in seinen Armen geborgen, und wir gönnen ihm, daß er seinen Wanderstab niederlegen durfte! Wie oft haben wir im Ansturm der Geister Rücken an Rücken gestanden, aber er wankte nicht! Eifern wir ihm im letzten Kampf nach, bis der Herr kommt!“